

QK. 277.

30.

Liebreiches Denckmahl,

Welches

Dem wienland

Hoch= Wohl= Ehrwürdigen, Großachtbaren
und Wohlgelahrten Herrn,

H E R R N

M. Gottfried Samuel

Sogeln,

gewesenen treuverdienten Pastori in Radis,

Nachdem' Selbiger

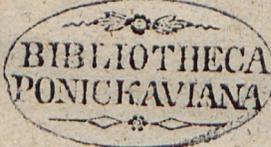
den 9. Febr. 1757. selig verstorben, und den 13. deselben
zur Erden bestattet worden,

In diesen Zeilen haben aufrichten wollen

Die sämtlichen Glieder, des in Elstra
errichteten Priester : Wittwen : Fisci.

D R E S D E N,

Gedruckt bey Johann Wilhelm Harvetern.



VI

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Large handwritten text, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Large handwritten text, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a mirror image.



Unsre Tage, Monden, und Jahre stehen bey GOTT, er kann uns derselben viel, er kann uns derselben wenig zählen lassen, weil er unser Herr ist. Beydes aber, so wohl lange leben, als auch bald von der Welt Beschwerlichkeit durch einen seligen Tod befreuet werden, ist eine Wohlthat unsers himmlischen Vaters. Denn er verheißet langes Leben, denen, die ihn fürchten und seine Gebote halten; Er will aber auch seine Frommen und Gläubigen vor den Unglück wegnehmen, daß sie nicht erfahren viel und große Angst. Beydes ist also gut, was GOTT an den Seinigen thut. Und der hat ja wohl lange gelebet, der also gelebet, daß sein Gedächtniß nicht ausgerottet wird, sondern immerdar in Ehren bleibt.

Nun, ob wohl der Hoch: Wohl: Ehrwürdige,
 Groß: Aichtbare und Wohlgelahrte Herr M. Gott-
 fried Samuel Vogel, treusleißig: gewesener Seel-
 forger der christlichen Gemeinde zu Raditz, nach
 unsern Gedancken zeitlich verstorben, so bleibt doch
 Sein Gedächtniß in Ruhm und Ehren, weil Er gegen
 GOTT und Menschen treu und redlich gelebet. Der
 Ort, wo Er die Tage Seines Lebens angefangen zu zeh-
 len, ist Groß: Jahn bey Oschatz, und war der erste Tag
 Seines Lebens daselbst der 18. April, des 1711^{ten} Jah-
 res. Sein seliger Herr Vater war weyland Herr Jo-
 hann Daniel Vogel, in die Zwey und Dreyßig Jahr
 daselbst treusleißig gewesener Schul: Diener. Die Mut-
 ter aber Frau Sybilla Dorothea, weyland Herrn
 Abraham Gansaugens, gewesnen Schul: Dieners
 in Nauendorff, älteste leibliche Jungfer Tochter. Und
 weil die Seele der kostbareste Theil des Menschen, so
 gieng auch Seiner redlichen Eltern erste Sorge auf Jh-
 res Sohnes Seele, daß sie möchte durch die geistliche
 Wiedergeburch bey GOTT in Gnaden gesetzt werden:
 Darum säumeten sie nicht Jhn in den Bund mit GOTT
 zu setzen. Es wurde der Seelige den 20^{ten} eben des
 Monats getaufft, und Jhm zur Erinnerung dieses
 Seines gnädigen Tauf: Bundes der Nahme: Gott-
 fried Samuel beygelegt. Damit Er nun diesen Sei-
 nen aufgerichteten Bunde mit GOTT gemäß wandeln,
 und als ein Kind Gottes in der Erkenntnis desselben zu-
 nehmen möchte, so sparten Seine Eltern keine Mühe
 und Sorge in Seiner Auferziehung. Sein seliger Herr
 Vater

Vater unterrichtete Ihn selbst enfrigt im Christenthum, und lehrte Ihn auch selbst die Anfangs-Gründe der lateinischen Sprache, und als er Ihn auch so weit unterrichtet hatte, daß er glaubte Ihn auf eine Schule zu bringen, ließ er keine Zeit vorbey zu Beförderung Seines Wohls, sondern brachte Ihn alsobald im 13^{ten} Jahr Seines Alters, im Jahr 1725. nach Freyberg, alwo Er auch in die Zahl derer auf den berühmten Gymnasio daselbst studirenden Jugend gern und willig aufgenommen wurde. Der Höchste unterstützte auch Sein fleißiges Bemühen mit seiner Gnade und Vorsorge, indem Er bald daselbst aller Wohlthaten der Alumnorum theilhaftig ward. Durch Seinen lehrbegierigen Fleiß, und durch die treuen Unterweisungen der damals gelehrten Männer, gelangte Er auch so weit, daß Er auch im 19^{ten} Jahre Seines Alters auf die hohe Schule nach Leipzig ziehen konnte. Hier bedachte Er sehr wohl den Endzweck Seines Dasens, drum war Er unermüdet, in Erlernung der hohen Wissenschaften; damit Er dereinst Gott, Seinen Vaterland, und der Kirche Christi schuldige Rechenschaft ablegen könne. In der Welt-Weisheit bediente Er Sich zu Seinen Lehrer Müllern: In der Beredsamkeit Gottscheden, in der Gottes-Gelahrheit Börnern, Deylingen, Tellern und Lebenstreiten, als welcher letztere Ihn auch viele Wohlthaten und Gewogenheiten erzeiget, ja Ihn auch, nachdem Er 4. Jahr auf der Universität zu Leipzig gewesen, in das Haus Seines Herrn Schwieger-Vaters, des Herrn D. Schüzgens,



damaligen Pastoris an der Thomas-Kirche zu Leipzig, gebracht hat; alwo Er denn in die 5. Jahr, bis nach den Todte des seligen Herrn D. Schüzgens, verblieben ist, und sehr viel Gutes, sowol in Ansehung des Wachstums Seiner Wissenschaften, als auch Seines Unterhalts, genoßen hat.

Daß der Seelige Seine Zeit nicht übel auf der Universität angewendet, hat Er dadurch der vernünftigen Welt an den Tag geleyet, indem Er zweymahl unter den seligen Herrn D. Sebenstreit disputiret. Die erste Disputation ist geschrieben über das 2. Capitel Maleachi von 13. 16. Vers, und die andere über das 63. Capitel Jesaiä, V. 19. welche beyde Er öffentlich vertheidiget, letztere aber selbst verfertiget hat. Ao. 1737. nahm Er auch zu Wittenberg den Gradum Philosophiae an, unter den damaligen Decano, Herrn D. Weidlern. Ao. 1739. verließ Er die Academie Leipzig, und wandte Sich nach Dresden, Sich vor den hochlöblich-geistlichen Consistorio zu stellen, von welchen hohen Versorgern, nachdem Er war öffentlich geprüffet worden, Er unter die Zahl der Candidaten aufgenommen ward. Wor- auf Er wünschte eine Gelegenheit zu finden, andere wiederum treu und redlich zu unterrichten, welche Ihm auch von den Herrn von Warnsdorff, in Zschochau bey Oschatz, gegeben ward. Daselbst aber verblieb Er nicht länger als ein Jahr, sondern begab Sich wieder nach Dresden, wo der Höchste Ihn ein großer Glück aufbehalten. Denn bey Ihro Hoch-Edel-Geböhrnen,
den

den Herren Appellation: und Ober: Consistorial: Rath
 Seydenreich, bekam Er die Stelle eines Informatoris,
 und genoß dieses hohen Patroni Gunst und Wohlge-
 wogenheit. Und kaum hatte Er die Ihn anvertrauete
 vornehme Jugend Zwey Jahr mit aller Treu und Fleiß
 unterrichtet; so belohnte der himmelische Vater Seinen
 Fleiß mit einer Versorgung, indem Er durch einstim-
 mige Wahl eines Hochlöblichen geistlichen Ober: Consisto-
 rii zu Dresden, als Pastor nach Giez, einen bey Lands-
 berg gelegnen Dorff, Leipziger Diöces, beruffen ward.
 Dasselbst sahe Er Sich bey Seinen Sorgen und häußli-
 chen Beschäftigungen genöthiget, eine treue, fromme,
 aufrichtige und gottesfürchtige Gehülfin zu suchen, wel-
 che Er an der Wohl: Edlen und Tugend: belobten
 Jungfer, Anna Sophia, weyland Herrn George
 Zacharia Wagners, treufleißig: gewesnen Cantoris
 und Collegæ tertii der Stiffts: Schule zu Burgen,
 4^{ten} eheleiblichen Jungfer Tochter fand. Zu dem Ende,
 als Er Sich mit Jhr 1742. in ein christlich Ehe: Verlob-
 niß eingelassen, ließ Er Sich den 6. Novemb. eben die-
 ses Jahres, in der Kirche zu Giez, priesterlich ein-
 segnen.

Von Giez beruffete Ihn aber Gott gar bald wie-
 der, denn Er hatte kaum vier und ein halb Jahr mit al-
 ler Treue und Sorgfalt daselbst Sein heilig Amt ver-
 waltet, so wurde Er wiederum von Seinen Hohen Be-
 förderern, am Sonntage Septuagesimä 1747. nach
 Lich:



Lichtenberg, Dresdner Diöces, als Pastor beruffen. Je mehr Er stieg, je mehr befeiligte Er Sich Seinem Amte Genüge zu thun. Die Treue, die Sorgfalt und die Liebe, die Er angewendet und gehabt, gegen Seine anvertraute Gemeinde, kann man daraus abnehmen, denn als Er ao. 1754. wieder weiter und nach Kaditz als Pastor, an die Stelle des Herrn M. Zandts, nunmehr wohlveroroneten Herrn Superintendents zu Dschas, gesetzt wurde, bedauerte Ihn Seine vorige Gemeinde sehr, und wünschten Ihn, weil es nicht möglich war, Ihn länger zu behalten, unter vielen tausend Thränen Glück und Wohlergehen.

An diesen letzten Orte ließ Ihn aber Jesus, Sein Erst-Hirte, Seinen Hirten-Stab nicht länger, zum großen Leidwesen Seiner Gemeinde, Acht und Siebenzig Jährigen Frau Mutter, Seiner geliebtesten Ehegenossin, Seiner lieben Kinder, und aller Freunde, die Ihn gekannt haben, führen, als 3. Jahr.

Ehe wir aber Seines Todes gedencen, wollen wir zuvor erwähnen, wie Gott Seine vergnügte und glückliche Ehe nicht ohne Segen gelassen, welche Sie in die 14. Jahr mit einander geführt, und darinnen 7. Kinder, als 3. Söhne, und 4. Töchter gezeuget, nehmlich:

1) Au-

- 1) August Friedrich, welcher ao. 1743. den 20. Octob. zu Giesz gebohren, und sich den schönen Wissenschaften widmet.
- 2) Carl Friedrich, welcher ao. 1745. den 15. Sept. zu Giesz gebohren ward.
- 3) Sophia Friderica, welche ao. 1748. den 28. Febr. gebohren.
- 4) Christiana Friderica, welche ao. 1750. den 20. Junii zu Lichtenberg gebohren.
- 5) Rahel Friderica, welche ao. 1752. den 11. Martii zu Lichtenberg gebohren.
- 6) Eleonora Friderica, welche ao. 1754. den 27. Octob. zu Kadiz gebohren.
- 7) Lebrecht Samuel Benjamin, welcher den 9. Febr. ao. 1757. zu Kadiz, und zwar zwey Stunden nach seines Herrn Vaters Tode gebohren.

Nach Gott! was hast du so viele betrübet und traurig gemacht; doch wer kann zu dir sagen: was machst du? Wir müssen dir stille halten, und sagen: Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er war ein treuer Lehrer in Gottes Weinberge, Er redete durch die lebhaftte Vorstellung des Gesetzes den Sündern ins Herze, Er tröstete aber auch die Müden, und wußte so
B
wohl



wohl Gesez, als auch Evangelium, zu rechter Zeit zu gebrauchen. Dabey scheuete Er keine Beschwerlichkeit, sondern sahe allein darauf, wie das Reich Gottes je mehr und mehr möchte ausgebreitet werden. In diesen Fleiß und unverdroßnen Bezeigen, hat Er bis einige Tage vor Seinem Ende angehalten, welches den 9. Febr. 1757. erfolgete. Denn obwohl ein böhartiges Fieber unter seiner Gemeinde herumgieng, so hatte Gott seine gnädige Obhut immerdar über Ihn, bis der Arbeit und Amts-Verrichtungen zu viel wurden, daß Seine Gesundheit zu wancken anfing, und Er auch den 25. Januar. vorher über Seine Brust zuerst klagte. Er that aber dem ohngeacht noch 2. Leichen-Predigten, als den 26. Januarii Mitterwochs, und den 28. Freytags, und verrichtete auch sonst, was Ihn in Seinen heiligen Amt zukam. Aber den 29. Januarii Sonnabends, ward Er genöthiget, sich wegen heftiger Müd- und Mattigkeit zu legen. Es bemühet sich zwar der Herr D. Pitschel aus Dresden, welcher zu Rathe gezogen wurde, allen gefährlichen Fällen zuvor zu kommen; doch aber konte er aller angewenderen Mühe ohngeachtet, den Steck- und Schlagfluß nicht wehren, welcher Ihn Seinen Tod zuwege brachte. Wie Er Sich in Seinen ganzen Leben Seinen Gott ergeben, so war Er auch hierbey gelassen, und ließ Sich nichts Irdische von Seinen sehnlichen Verlangen, Sich mit Seinen Gott zu vereinigen, abhalten. Er tröstete Sich Seines gekreuzigten Heilandes, welchen Er bis an Sein Ende fest im Gedächtnis behielt. Unter was für Seuffzen

zen

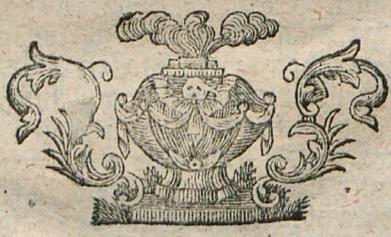
zen und Thränen Seiner geliebtesten Ehegenosin und Seiner hinterlassnen Kinder und acht und siebenzig jährigen Frau Mutter, ist leicht zu verachten; doch wie Er Sie gewiß Seinen Gott zu seiner Treu und Vorsorge empfohlen, so wird auch Gott gewiß Wege schaffen, darauf Ihr Fuß gehen kann, er wird Sie nicht verlassen noch versäumen, ja Er wird Ihnen solche Herzen erwecken, die den Ausspruch seines geliebtesten Sohnes Jesu Christi erfüllen: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten, das habt ihr mir gethan. In der Welt hat Er 46. Jahr, weniger 2. Monat, und 9. Tage, christlich, in Seinen heiligen Amte, vierzehn und ein halb Jahr, treu und redlich gelebet. Sonntags, als den 13. Febr. wurde Er unter einer zahlreichen Begleitung Seiner Freunde und Zuhörer bestattet, und von Seinen gewesnen Beicht-Vater, Herrn Johann Friedrich Winklern, Treuverdienten Diacono Seniore althier die Leichen-Predigt gehalten, als welcher aus dem von den Seligen selbst erwählten Texte, Jer. 17. v. 16: 17. den erbaulichen Vortrag machte: Einen getreuen Hirten der Herde Jesu Christi. 1) Deßen ordenlichen Beruff. 2) Deßen getreue Verwaltung. 3) Deßen herrliche Gnaden-Belohnung. Die Abdankung hielt Ihm Herr M. Lebrecht Gottlieb Germann, Treuverdienter Pastor Substitutus zu Röcknitz und Böhlitz, nunmehr aber an die Stelle des selig Verstorbnen, seines in Leben liebgewesenen Herrn Schwagers, beruffner Pastor nach Raditz, welcher die Worte aus Jesaiä

Zf 2615

o X 2943863

Jesaja am 67. Die richtig vor sich gewandelt haben zc. zu dem Grunde gelegt hatte, und zuletzt die hinterlassene Wittwe und Waisen, allen frommen und redlichen Herzen empfahl.

Hier ruht ein treuer Knecht, der Gottes Wort gelehrt,
Drum hat der Herr Ihm auch, was Er gewünscht, gewehrt.
Ach! o du Menschen-Kind, das seinen Jesum liebt,
Sieh mit Erbarmen an, wie er so hoch betrübt.



MC





QK. 277.

30.

Liebreiches Denckmahl,

Welches

Dem weyland

Hoch= Wohl= Ehrwürdigen, Großachtbaren
und Wohlgelahrten Herrn,

H E R R N

M. Gottfried Samuel

Sogeln,

gewesenen treuverdienten Pastori in Raditz,

Nachdem Selbiger

den 9. Febr. 1757. selig verstorben, und den 13. deselben
zur Erden bestattet worden,

In diesen Zeilen haben aufrichten wollen

Die sämtlichen Glieder, des in Elstra
errichteten Priester: Wittwen: Filci.

D R E S D E N,

Gedruckt bey Johann Wilhelm Harveteren.

